

- 1 Chalet
- 2 Samenhandlung - Herbarium
- 3 Umpföfen
- 4 Vermehrungsbeet
- 5 Tuffmassif
- 6 Alpenrosensammlung
- 7 Teiche und Bächlein

- 8 Gesschützte Flora
- 9 Heilpflanzen
- 10 Wald
- 11 Moräne
- 12 Kalkgeröllhalden
- 13 Steppe
- 14 hauswurz
- 15 Fleischfressende Pflanzen
- 16 Werkstatt - Treibhaus
- 17 Alpeninem Rasen

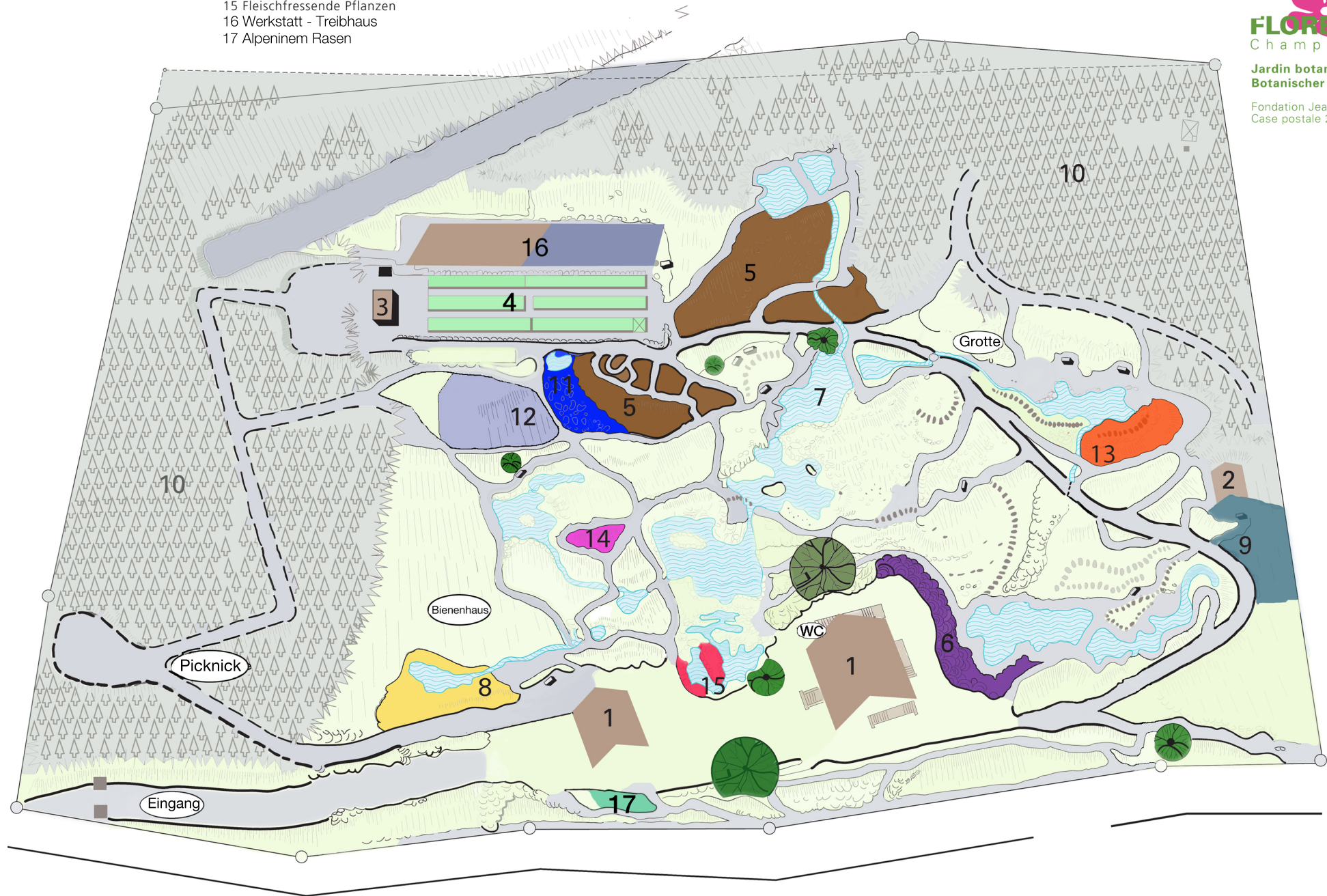
Höhe 1520 m  
 geographische Breite 46°02'00N  
 geographische Länge 7°06'50E

Anzahl Pflanzen beinahe 4000  
 Oberfläche 1 Hektare  
 Gründungsdatum 1927  
 Besitzer Stiftung Jean-Marcel Aubert  
 Verwaltung Kanton Wallis und Gemeinde von Orsières



**Jardin botanique alpin**  
**Botanischer Alpengarten**

Fondation Jean-Marcel Aubert  
 Case postale 26, CH - 1937 Orsières



#### **10 Wald**

Der Garten ist von einem Fichten- und Lärchenwald umgeben, während in ihm selber zahlreiche Koniferenarten gezeigt werden.

#### **7 Teiche und Bächlein**

Die Teiche und Bächlein werden von der Gemeindequelle gespeist. Sie bringt ihnen Leben und Frische und erlaubt auch Pflanzen, die ein feuchtes Klima, benötigen sich anzusiedeln. ( Moor, Weiher...)

#### **11 Moräne**

Die Moräne kann als Geröll angesehen werden, feiner und kälter durch die Nähe der Gletscher. Unter den Moränenpflanzen kann man den Gletscher-Hahnenfuss, den Alpen-Mannsschild oder den Himmelsherold erwähnen.

#### **5 Tuffmassif**

Der Kalk-Tuff ist ein poröses Gestein, entstanden durch Ausfällung von Kalk unter Einschluss von Moos und Blättern. Unter den Pflanzen dieser Umgebung findet man den europäischen Koch'sche Enzian, das Edelweiss der Alpen und des Tibet oder das Steintäschel.

#### **12 Kalkgeröllhalden**

Dies sind Steinansammlungen an Berghängen, am Fusse von Felswänden. Die Pflanzen, die sich hier ansiedeln, wie der Zwerg-Pipau, der Alpenpestwurz oder der Zweizeilige Grannenhafer, sind gegen das Verschüttet werden und andere Traumata resistent.

**Von Mai bis Oktober,  
offen jeden Tag von 10 bis 18 Uhr.**

#### **13 Steppe**

In den wichtigsten intra-alpinen Tälern der Schweiz, besonders im Wallis findet man trockene Wiesen. Sie beherbergen besondere Arten, welche das Renommee unserer Flora ausmachen, wie der Walliser Beifuss, das Federgras und das Schweizer Meerträubchen.

#### **14 Alpen-Hauswurz und seine Hybriden**

Dies sind mehrjährige, gegen Trockenheit sehr resistente Pflanzen. Ihre dicken, an schwierige Bedingungen gut angepassten Blätter bilden eine Rosette, welche sich in ihrer Mitte erhebt, wenn die Pflanze blüht. Die gezeigte Sammlung ist ausserordentlich reich.

#### **6 Rhododendrensammlung (Alpenrosen)**

Zu ihren dunkelgrünen Blättern fügen die Rhododendren im Mai hübsch gefärbte Blüten in rosa oder weiss, einige purpur gesprenkelt. Der Garten bietet eine grosse Anzahl von Arten, Hybriden und der Natur entnommene weisse Formen.

#### **9 Heilpflanzen**

Seit je her nutzt der Mensch die Pflanzen auf verschiedene Arten ( Absud, Aufguss, in homöopathischer Dosis, ...), um sich zu heilen. Man kann den Thymian, die Heidelbeere oder den Bärlauch erwähnen.

#### **17 Alpine Rasen**

Dieses Beet vereint die dominante Arten in den Haupttypen der alpinen Rasen. So gibt es beispielsweise die Kalk-Blaugras und die Immergrüne Segge auf kalkhaltigen Böden und die gewöhnliche Krumm-Segge aufsauren Böden.

#### **15 Fleischfressende Pflanzen**

Diese Pflanzen sind für ihre Fähigkeit bekannt, kleine Insekten als Stickstoffergänzung zu nutzen. Der rundblättrige Sonnentau, verschiedene Fettblattarten und die purpur Krugpflanze wachsen im Garten.

#### **8 Geschützte Flora**

Der Mensch hat durch seine zerstörerische Lebensart bestimmte Pflanzen fast ausgerottet. So sind Anstrengungen unternommen worden, um diese von übermässigem Pflücken zu bewahren oder seltene Arten zu schützen. Der Garten ist ein Ort zur Erhaltung der Biodiversität.

Diese hier mit "geschützt" angeschriebenen Pflanzen sind es auf nationalem oder kantonalem Niveau.

#### **4 Vermehrungsbeet**

Hier wird ausgesät und man stärkt die Pflänzchen in Töpfen, bevor sie ausgepflanzt werden. Dies ist der Anfangspunkt des Gartens und der Erhaltungsort der Sammlung.

Der botanische Alpengarten "Flore-Alpe" überragt den See von Champex. Er enthält eine Auswahl der lokalen Flora, der benachbarten Regionen, so wie der Gebirge Europas und anderer Kontinente, die aus ihm einen der reichsten Alpengärten der Alpen machen. Seine Ausrichtung nach Süden macht ihn besonders anziehend für Pflanzen der südlichen Alpen. Bächlein und Weiher, Felsbrocken und Moränen, Bäume und Sträucher, Tuffgestein und Kalksteingeröll schaffen das notwendige kontrastreiche Klima zur Entwicklung einer grossen botanischen Vielfalt. Erwähnt seien insbesondere die Sammlungen von Steinbrech, Primeln, Hauswurz, Enzian, Wildrosen, Rhododendren und Koniferen.

Der Garten kann von Mai bis September besucht werden, er steht im Juni wunderbar in Blüte. Die Anzahl der hier gegenwärtig kultivierten Pflanzen wird auf 4000 geschätzt (Arten, Unterarten und Sorten). Aus der Liebe zu den Bergen eines Mannes geboren, wurde der Garten sehr früh allen zugänglich gemacht, um die Freude an den Schönheiten und Raritäten zu teilen. Flore-Alpe verdanken wir der persönlichen Initiative des Industriellen und Ingenieurs Jean-Marcel Aubert (1875-1968), der 1925 eine bescheidene Parzelle von 600m<sup>2</sup> erwarb. 1967 wandelt Jean-Marcel Aubert sein Besitztum, zusammen mit der Stadt Genf und dem Kanton Neuenburg, in eine Stiftung um. Der Garten entwickelt sich im Laufe der Jahre bis zur heutigen Grösse von 10776m<sup>2</sup> im Jahre 1953, als er dem passionierten Chefgärtner Egidio Anchisi anvertraut wurde, welcher den Garten gestaltet und bereichert hat bis 1997. Seit 2000 wird der Garten von Jean-Luc Poligné unterhalten und entwickelt, auch er grosser Kenner und Liebhaber der Flora.

1991 erweitert die Jean-Marcel Aubert Stiftung ihre Aktivitäten, nach den Wünschen ihres Gründers und erschafft mit Hilfe de Kanton Wallis und der Gemeinde Orsières das Alpine Zentrum für Phythogeographie. Das Zentrum führt Forschungen durch zur Artenvielfalt, Ökologie und das Vorkommen der Flora und Vegetation der Alpen sowie über die Anpassung der Alpenvegetation an die Klimaveränderung. 2007 hat Flore-Alpe den vom Schweizer Heimatschutz vergebenen Schulthess-Preis der Gärten erhalten.

Seit 2009 ist die Stiftung Aubert durch den Kanton Wallis übernommen, unter der Schirmherrschaft des Kantonsmuseums und der Gemeinde Orsières.